

Protokoll Einwohnerratssitzung vom 16. Oktober 2023

13. Sitzung vom 16. Oktober 2023 von 18:00 bis 19.55 Uhr im Casino Wohlen

Vorsitz Cyrille Meier, Präsident

Protokollführung Michelle Hunziker, Aktuarin

Präsenz
Einwohnerrat
Mitglieder des Einwohnerrats: 36
Absolutes Mehr: 19
Zweidrittelsmehr: 25

Gemeinderat
Arsène Perroud, Gemeindeammann
Thomas Burkard, Vizeammann
Roland Vogt, Gemeinderat
Ariane Gregor, Gemeinderätin
Denise Strasser, Gemeinderätin

Weitere Anwesende
Christoph Weibel, Gemeindeschreiber
Jessica Wüest, Kanzlei
Marcel Christen, Bereichsleiter Sicherheit
Matthias Schatzmann, Chef-Stv. Regionalpolizei
Flurin Burkard, Bereichsleiter Gesellschaft, Soziales und Bildung
Stefan Grassl, Leiter-Stv. Soziale Dienste
Thomas Laube, Bereichsleiter Finanzen und Ressourcen
Roland Frick, Leiter Finanzen
Gerold Brunner, Leiter Regionales Betriebsamt
Stefan Leuenberger, Bereichsleiter Planung, Bau und Umwelt
Paul Bitschnau, Präsidium Schulleitungskonferenz
Franziska Walti, Präsidium Schulleitungskonferenz
Markus Beeler, Mitglied der Schulleitungskonferenz Ressort Finanzen
Dominic Bieri, Abteilungsleiter Schulsozialarbeit
René Bossert, Abteilungsleiter Informatik

Entschuldigungen

Hans Rudolf Meyer, Dorfteil Anglikon
Claudia Hauri, SVP
Jonathan Nicoll, SVP

TRAKTANDEN

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Schaffung der Spezialkommission «Einnahmenkommission» – Antrag GLP/EVP
3. Budget 2024 der Einwohnergemeinde Wohlen AG (15083)
4. Motion 15057 betreffend Einführung der «easyvote»-Abstimmungshilfe
 - ▶ Der Gemeinderat ist bereit die Motion entgegenzunehmen
5. Postulat 15053 betreffend der ehemalige Forstwerkhof als Aussenstelle der Schule Wohlen (Waldschule)
 - ▶ Der Gemeinderat ist bereit das Postulat entgegenzunehmen
6. Antwort zur Anfrage 15039 zum Postulat 14077 Optimierung der öffentlichen Strassenbeleuchtung zur Reduktion der Lichtemission und des Energieverbrauchs
7. Antwort zur Anfrage 15070 betreffend Zustände im Schüwo Park

Meier Cyrille, Präsident:

Eingänge

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 4. September 2023 zu verzeichnen:

- Einladung 13. Einwohnerratssitzung vom 16. Oktober 2023
- Motion 15082 der Fraktion die Mitte betreffend die Nachtabstaltung der öffentlichen Strassenbeleuchtung am Wochenende aufheben
- Budget 2024 der Einwohnergemeinde Wohlen AG (15083)
- Motion 15084 der Fraktion die Mitte betreffend markante Reduktion der Jahresgebühren für Dauerparkkarten
- Antrag der GLP/EVP betreffend Schaffung der Spezialkommission «Einnahmenkommission»
- Anfrage 15085 betreffend Schülertransport von Anglikon nach Wohlen
- Bericht und Antrag 15086 Sanierung Untere Farnbühlstrasse Mitte – Genehmigung Verpflichtungskredit
- Bericht und Antrag 15087 Sanierung Hochwacht- und Kapellstrasse, Abschnitt Gyrenhübel- bis Jurastrasse – Verpflichtungskredit

**Schaffung der Spezialkommission «Einnahmenkommission» –
Antrag GLP/EVP**

Angst Matthias, GLP/EVP: Im März 2022 hat meine Fraktion eine Idee lanciert, die eineinhalb Jahre garte und nun endlich im Plenum diskutiert werden darf. Unsere Idee ist eine Anregung, auch ein Ausprobieren und sicher ein nachdrücklicher Wunsch, dass sich die Gemeinde nicht nur der Ausgabenseite widmet, sondern vermehrt auch den erforderlichen Einnahmen.

Die formalen und inhaltlichen Überlegungen wurden euch vom Ratsbüro dargelegt und mitsamt einem Pflichtenheft unterbreitet. Die Sache ist befristet als Versuch bis Ende der laufenden Legislatur angelegt. Im Falle einer erhofften Guttheissung sollen heute auch gleich die sechs Mitglieder aus unserem Kreis gewählt werden.

Dass dieses Vorgehen oder diese Idee nicht die Lösung sein muss, ist klar. Ein konstruktiver Vorschlag ist es aber allemal. Es hätte allen offen gestanden, eigene Vorschläge einzubringen. Noch einfacher wäre es sogar, das Haar in der Suppe zu suchen. Und diese Suppe dann ohne zu probieren wegzustellen, anstatt gescheiter mit dem Löffel vorsichtig loszulegen und damit die Chance zu packen, die ganze Suppe oder zumindest einen grossen Teil davon auslöffeln zu können.

Um mit gutem Beispiel voranzugehen, stelle ich mich als einer der sechs Suppenkasper zur Verfügung. Sollte z.B. die hinterste Reihe wie medial angekündigt leider nicht mitmachen wollen, hätten wir auch noch einen zweiten Kandidaten parat, lieber wäre mir aber schon Johnny Nicoll. Ich danke euch allen für eure Unterstützung der Einnahmenkommission.

Fraktionsmeinungen

Matter Schlein Franziska, Grüne: Grundsätzlich finden wir Grünen eine solche Kommission eine gute Sache und bestimmt ist es einen Versuch wert. Ob dann die erwünschten Einsparungen und Gelder gefunden werden – wir werden es sehen. Wir müssen uns jedoch im Klaren sein, dass eine zusätzliche Kommission auch einen Mehraufwand und Mehrkosten mit sich bringt. Wir möchten dieser Einnahmenkommission jedoch eine Chance geben und falls diese angenommen wird, möchten wir den Antrag stellen, den Kreis der Einsitz zu nehmenden Personen zu öffnen. So können Personen aus den Parteien, welche nicht Mitglied des Einwohnerrates sind, wählbar gemacht werden. Beispielsweise Finanzfachfrauen oder Finanzfachmänner oder andere Experten.

Büchi Roland, SVP: Die Gründung einer Einnahmenkommission mag zwar gut gemeint sein, stellt jedoch den total falschen Weg für uns dar. Die Kommission kostet nur und bringt nichts. Was wäre die Aufgabe einer solchen Kommission. Die Aufgabe der Kommissionsmitglieder – also die vom Volk gewählte Vertretung – wäre den Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wohlen mit neuen Gebühren das Geld aus dem Hosensack zu ziehen. Das kann es sicher nicht sein. Was würden dann wohl als nächstes kommen? Braucht es dann nicht auch eine Ausgabenkommission? Nein. Es braucht weder das eine noch das andere. Hätten wir eine funktionierende Finanzkommission wäre dieses Thema gar nie aufgekommen. Und genau an dieser Stelle muss der Hebel angesetzt werden. Die FGPK sollte aufgelöst werden und wieder eine Finanzkommission machen, welche den Namen auch verdient und die Kommission mit Mitgliedern besetzen, welche etwas von Finanzen verstehen. Dasselbe gilt natürlich auch für die Geschäftsprüfungskommission. Unsere Fraktion wird der Gründung einer Einnahmenkommission nicht zustimmen.

Meier Valentin, SP: Auch der SP gefällt der Gedanke, mehr Einnahmen für Wohlen zu generieren. Es würde uns sehr freuen, wenn die vergessenen Millionen endlich gefunden werden würden. Ob hier jetzt ein Public Hearing, ein Work Shop oder ein Hinterfragen der Gebühren ausreicht, wagen wir zu bezweifeln. Wir stellen uns grundsätzlich hinter die Schaffung dieser neuen Kommission, wünschen uns jedoch per

Ende 2024 schon eine saubere Evaluation. Dies vor allem auf die geleisteten Stunden der Kommissionsmitgliedern, vom Aufwand des selbst übernommenen Sekretariats und einer Aufstellung der finanziellen Aufwände inkl. der Sitzungsgelder im Vergleich zu den neu generierten Einnahmen. Die SP wird sich ganz sicher bei willkürlichen Vorschlägen betreffend Gebührenanpassungen, welche zum Beispiel auch eine grössere Reglementveränderung zur Folge haben, vehement wehren. Lange Rede, kurzer Sinn. Nach einem sehr aufwendigen Auswahlverfahren, diversen Hearings und Assessments hat die Parteispitze einen optimalen Kandidaten für die Einnahmenkommission selektieren können. Mit Freude schlage ich Ihnen Mergim Gutaj aus den Reihen der SP vor. Mergim Gutaj hat Rechtswissenschaften studiert, hat bei der UBS gearbeitet (die machen etwas mit Geld) sowie bei der Farner Consulting als Jurist und als Assistent des Finanzchefs. Selbstverständlich verfügt Mergim Gutaj noch über ganz viele weitere Kompetenzen. Wir werden dem Anträgen 1 und 2 einstimmig zustimmen und bedanken uns für Ihre Stimme für Mergim Gutaj.

Heinrich Daniel, Die Mitte: Die Mitte stellt sich mehrheitlich gegen diese Kommission, so wie sie uns vorgestellt worden ist. Ein Gemeinderat müsste zwingend vertreten sein und auch über den Lead verfügen. So könnte das Standortmarketing mit der Kommission vernetzt werden. Wenn schon eine Kommission geschaffen wird, soll dieser auch unterstützend für den Gemeinderat sein. Gebühren und Tarife zu hinterfragen kann Begehrlichkeiten wecken und nicht unbedingt Ausgaben hinterfragen. So wie die Kommission jetzt vorgeschlagen wird, wird sie vor allem Kosten verursachen und dies möchten wir nicht. Wir wollen die Kosten anschauen und hinterfragen. Unser Vorschlag an den Rat und an die GLP/EVP ist, erst eine Arbeitsgruppe zu gründen und Meinungen abzuholen und in den Fraktionen erörtern und diskutieren. Die Arbeitsgruppe soll bis zur Gründung einer Kommission unentgeltlich sein. Die Kommission soll sowohl zeitlich wie auch nach der Anzahl der Sitzungen begrenzt werden. Sollte die Kommission zustande kommen, stellt sich Michelle Gregor, unsere Finanzfachfrau, gerne dafür zur Verfügung.

Scherrer Daniel, FDP/Dorfteil Anglikon: Wir als Teilfraktion der Wirtschaft können gar nicht anders, als der Schaffung der Einnahmenkommission zuzustimmen. Wir sind somit der Meinung, dass dies gemacht werden sollte. Wir haben nun schon verschiedentlich gehört, weshalb dies nicht gehen soll. Als ausgewiesener Bankwirt und mit meinem Wirtschaftsstudium habe ich einmal gelernt, dass es in der Bilanz zwei Seiten gibt. Es gibt eine Kosten- und eine Ertragsseite. Ich glaube, dass wir – gerade als Zentrumsgemeinde – bei der Ertragsseite etwas machen könnten. Ich möchte zum Pflichtenheft noch zwei Punkte ergänzen. Wir möchten klare Messkriterien haben. An der ersten Sitzung dieser Kommission soll definiert werden, wie der Erfolg dieser Kommission gemessen werden soll. Zudem können wir von anderen Gemeinden auch lernen. Es gibt sicher andere Gemeinden, welche auch schon am selben Ort standen, wie wir jetzt. Auch als Zentrumsgemeinde zum Beispiel. Daraus sollten wir lernen, dies mitnehmen und davon profitieren. Wenn wir dies so machen, gewinnen wir Geschwindigkeit, haben keine ausufernden Kosten mit Sitzungsgeldern und können sehr schnell den Mehrwert sehen. Wir befürworten dies einstimmig. Ich nominiere mich selbst für den Einsitz in die Kommission.

Abstimmung

Den Anträgen des Ratsbüro

1. *Schaffung der Spezialkommission «Einnahmekommission» längstens für die Dauer der Legislatur 2022/2025.*

wird mit 23 Ja-Stimmen zu 14 Nein-Stimmen zugestimmt.

Detailbehandlung Pflichtenheft

Seite 4, Punkt 9 Abs. 2 – Kompetenzen

Lütolf Harry, Die Mitte: Ich habe eine Verständnisfrage. Hier steht, dass die Kommission Mitglieder des Gemeinderates oder externe Gäste einladen respektive beiziehen kann. Meiner Meinung nach ist dies für den Gemeinderat nicht verbindlich. Für mich ist es jedoch unabdingbar, dass der Gemeinderat eingeladen werden kann. Es wird sicher Fragen geben, welche nur durch den Gemeinderat beantwortet werden kön-

nen. Vorliegend handelt es sich ja nur um ein «Kommissionsreglement» und nicht um ein Geschäftsreglement des Einwohnerrates. Kann sich die Kommission hier auf den Gemeinderat verlassen, wenn seitens der Kommission der Wunsch aufkommt, dass der Gemeinderat an einer Sitzung teilnimmt? Gerne würde ich das Einverständnis des Gemeinderates heute in diesem Saal abholen.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Selbstverständlich nimmt der Gemeinderat Einladungen einer einwohnerrätlichen Kommission teil. Analog einer Sitzung der FGPK, zu welcher der Gemeinderat eingeladen wird.

2. Verabschiedung Pflichtenheft «Einnahmenkommission».

wird mit 24 Ja-Stimmen zu 13 Nein-Stimmen zugestimmt.

Meier Cyrille, Präsident: Folgende Personen sind bislang nominiert für die Wahl in die Einnahmenkommission:

- Matthias Angst, GLP
- Mergim Gutaj, SP
- Michelle Gregor, Die Mitte
- Daniel Scherrer, FDP/Dorfteil Anglikon

Gibt es noch weitere Kandidaturen?

Angst Matthias, GLP: Franziska Matter Schlein, Grüne stellt noch die Frage bezüglich der Erweiterung des Mitgliederwahlkreises, indem auch Personen gewählt werden können, welche nicht Mitglied des Einwohnerrates sind. Ich verweise dies bezüglich auf den § 50 Abs. 1 Spezialkommissionen des Geschäftsreglements des Einwohnerrates:

«Der Einwohnerrat kann zu seiner Beratung und zur Entlastung der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission aus seiner Mitte Spezialkommissionen bestellen.»

Also kann niemand gewählt werden, welche nicht auch Mitglied des Einwohnerrates ist.

Meier Cyrille, Präsident: Franziska Matter Schlein, Grüne, kandidiert somit ebenfalls für diese Kommission.

Angst Matthias, GLP: Als 6. Mitglied für die Einnahmenkommission würden wir aus unserer Partei ein zweites Mitglied stellen. Dies kommt für uns jedoch nur infrage, wenn die SVP niemanden stellen möchte. Wir würden Denis Andermatt als weiteren Kandidaten vorschlagen. So kann der Anzahl von sechs Mitgliedern entsprochen werden. Man könnte alternativ den Antrag abändern. Es müssen laut Pflichtenheft nicht sechs Mitglieder sein. Es steht nur *«Jede Fraktion stellt grundsätzlich ein Mitglied»*. Man kann dies auch auf fünf Mitglieder abändern. Der Wunsch wäre jedoch, dass die SVP ein Mitglied stellt. Es gibt drei Varianten. Die SVP stellt ein Mitglied, die GLP stellt ein zweites Mitglied oder es gibt nur fünf Mitglieder. Für uns sind alle Varianten denkbar.

Christen Peter, SVP: Die SVP-Wohlen/Anglikon wird niemanden stellen. Ich bitte Sie als aktiven Sparbeitrag den freien Sitz von uns zu sparen und die Kommission mit 5 Mitgliedern laufen zu lassen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Lütolf Harry, Die Mitte: Wir sind es ja gewohnt in der Demokratie, dass man sich nach den Entscheidungen der Mehrheit ausrichtet. Ob man dies möchte oder nicht möchte. Ich habe mich auch schon in der Minderheit befunden und habe dennoch den Mehrheitsentscheid mitgetragen. Der Einwohnerrat hat gerade über dieses neue Reglement abgestimmt. Unter der Ziff. 3 steht, dass jede Fraktion grundsätzlich ein Mitglied stellt. Jede Fraktion. Irrtum vorbehalten, aber ich glaube die SVP ist in diesem Rat auch eine Fraktion. Das Reglement gilt auch für die SVP. Es wurde soeben im Rat beschlossen. Die SVP könnte noch das Referendum ergreifen, dann käme das Reglement noch vor das Volk. Dies werden sie wohl nicht machen. Mein

Appell an die SVP ist, dass sie Wohl oder Übel ein Mitglied für diese Kommission stellen und sich an die demokratische Abstimmung des Rates halten.

Christen Peter, SVP: Wir bleiben dabei und stellen niemanden. Der Grund dafür ist, dass wir hinter diesem Vorhaben nicht stehen können.

Stäger Dieter, FDP/Dorfteil Anglikon: Werte Kollegen aus der SVP. In gefühlt jeder dritten Sitzung in den vergangenen drei Jahren wollte uns Jonathan Nicoll, SVP, beliebt machen, dass der Gemeinderat doch endlich auch die Einnahmenseite anschauen sollte. Und ausgerechnet jetzt, wo die Chance besteht, und eine solche Kommission gegründet wird, ist erstens Jonathan Nicoll nicht anwesend und zweitens will seine Fraktion darauf verzichten in dieser Kommission mitzuarbeiten. Ich finde das sehr schade und ich bitte die SVP sich dies noch einmal zu überlegen. Von mir aus gesehen könnte man Jonathan Nicoll auch in Absenz wählen. Ich würde Ihnen die Wahl von Jonathan Nicoll vorschlagen.

Christen Peter, SVP: Ich anerkenne den ausdrücklichen Wunsch des Einwohnerrates, dass jemand seitens der SVP dieser Kommission bewohnen soll. Aus diesem Grund stelle ich mich zur Verfügung. Es gibt mir so einen guten Einblick und Kontrolle in dieser Kommission.

Wahlprotokoll für die Wahl von 6 Mitgliedern der Spezialkommission «Einnahmenkommission»

Zahl der Anwesenden			37
Eingelegte Wahlzettel			37
abzüglich	ganz leere	2	
	ungültige	1	-3
			—
In Betracht fallende Wahlzettel			34
Anzahl der zu Wählenden			6
In Betracht fallende Wahlzettel x Anzahl der zu Wählenden = total der möglichen Stimmen			204
Abzüglich vereinzelt leere Linien oder ungültige Stimmen			-24
Gesamtzahl der gültigen Stimmen			180
Absolutes Mehr: Gesamtzahl der gültigen Stimmen geteilt durch die Anzahl der zu Wählenden: 2			15

Stimmen haben erhalten:	Stimmen	gewählt <input checked="" type="checkbox"/>
Matthias Angst	28	<input checked="" type="checkbox"/>
Peter Christen	24	<input checked="" type="checkbox"/>
Michelle Gregor	29	<input checked="" type="checkbox"/>
Mergim Gutaj	29	<input checked="" type="checkbox"/>
Franziska Matter Schlein	29	<input checked="" type="checkbox"/>
Daniel Scherrer	27	<input checked="" type="checkbox"/>
Jonathan Nicoll	9	<input type="checkbox"/>
Roland Büchi	2	<input type="checkbox"/>
Adrian Kündig	1	<input type="checkbox"/>
Marc Läufer	1	<input type="checkbox"/>
Manfred Breitschmid	1	<input type="checkbox"/>

Budget 2024 der Einwohnergemeinde Wohlen AG (15083)

Sax Simon, Präsident FGPK: Zuerst allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die Ausarbeitung des Budgets 2024. Uns wurde dieses vorgestellt und wir von der FGPK haben im Anschluss das Budget 2024 eingehend geprüft. Unsere Fragen wurden von der Verwaltung sowohl schriftlich wie auch mündlich beantwortet. Als Endprodukt haben wir für den Einwohnerrat unsere Stellungnahme zum Budget 2024 schriftlich verfasst. Zuerst die wichtigsten Punkte:

- Der Gemeinderat beantragt einen um 7% auf neu 120% erhöhten Steuerfuss.
- Der beantragte Verlust beträgt CHF 1'641'900 (alle Zahlen immer ohne Spezialfinanzierungen was übrigens sind: Sprachheilkindergarten, HPS, Abwasserbeseitigung und Abfallwirtschaft). In diesem Ergebnis sind CHF 4.97 Mio. aus dem Finanz- und Lastenausgleich sowie CHF 1.26 Mio. aus der Aufwertungsreserve bereits enthalten. Der beantragte Verlust entspricht ca. 4 bis 5 Steuerprozenten.
- Die geplanten Investitionen betragen rund CHF 22 Mio. (netto nach Einnahmen).
- Die Selbstfinanzierung beträgt CHF 2.3 Mio., was einem Wert von rund 10% der geplanten Investitionen entspricht. Damit steigt die Verschuldung im Jahr 2024 weiter markant an.

In Summe beurteilt die FGPK die finanzielle Situation von Wohlen als ganz klar ungenügend. Die aktuelle Situation wurde im Finanzplan seit Jahren deutlich vorausgesagt. Wer jetzt überrascht ist, ist entweder neu dabei oder hat die Ankündigungen und auch die Beurteilungen der FGPK in den Vorjahren überhört. Das Budget 2024 war leider in einer solchen Form zu erwarten. Die Heftigkeit lässt aber auch der FGPK ein Schaudern über den Rücken ziehen. Deutlich bemerkbar machen sich neben dem Stellenausbau zunehmend die höheren Abschreibungen auf den bereits umgesetzten Investitionen, wie neu auch die Zinssatzerhöhungen auf dem Fremdkapital und die Erhöhung von vielen nicht änderbaren Kosten, wie zum Beispiel die Restfinanzierung der Pflegekosten. Zusammengefasst ist es ein Budget, welches von negativen Entwicklungen nur so strotzt.

Finanztechnisch trägt die FGPK die Meinung zur Beurteilung des Budgets des Gemeinderates vollumfänglich mit. Einzelne Stimmen sind der Meinung, dass der Steuerfuss sogar noch höher angesetzt werden müsste, um die finanzielle Situation von Wohlen einigermassen im Griff halten zu können.

Und trotz all dieser Einsichten ist die FGPK der Meinung, dass die beantragte Steuerfusserhöhung mit dem gleichzeitigen Ausweis eines Verlustes keine Mehrheit findet. Möglicherweise hier im Einwohnerrat, aber wohl kaum bei der Bevölkerung. Hier schwingen die Erfahrungen von vergangenen Steuerfussabstimmungen wie auch die letztjährige Abstimmung zum Abfallreglement mit. Zudem haben wir in der Vergangenheit mehrfach erlebt, dass hier im Einwohnerrat teils willkürliche Kürzungsanträge diskutiert wurden, die das Ergebnis nicht nachhaltig zu verbessern vermochten.

In Summe kam die FGPK einstimmig zum Schluss, dass sich die Fachpersonen der Verwaltung nochmals um die Ausarbeitung eines besseren Budgets zusammenraufen sollten. Entsprechend stellt die FGPK den Antrag, das Budget 2024 zurückzuweisen. Das erwünschte Resultat ist wohl je nach Partei ein anderes. Das werden wir im Anschluss sicher mit den Fraktionsmeinungen erfahren. Die FGPK wünscht sich bei der zweiten Budgetversion sicher eine Aussage, ob nun Kosten tatsächlich gespart wurden oder ob nur Kosten in die Zukunft verschoben werden konnten.

Strasser Denise, Gemeinderätin: Heute wurde bereits vom «Haar in der Suppe» gesprochen. Bleiben wir doch gleich in der Gastro-Branche. Stellen wir uns vor, dass wir im Restaurant sitzen und die Speisekarte bekommen. Im vollen Wissen darum, was der Preis dafür ist – der steht ja auf der Karte – bestellen wir eine Vorspeise und einen Hauptgang. Der Kellner empfiehlt uns zudem einen Apéro sowie den Hauswein. Wir sagen zu allem Ja und erfreuen uns an diesem feinen Essen. Als jedoch am Ende der Kellner mit der Rechnung kommt, sind wir erstaunt und nicht bereit dies zu bezahlen. So kommt es mir hier auch vor. Der Einwohner hat zu sehr vielen Projekten, Stellen und Reglementen Ja gesagt. Bei den Bericht und Anträgen stand der Preis jedes Mal. Und jetzt, wo die Rechnung kommt – vorliegend ist es das Budget – ist man nicht bereit dies zu bezahlen. Vor einem Jahr durfte ich ein fast ausgeglichenes Budget ohne Steuerfusserhöhung präsentieren. Die Zahlen haben dies damals noch zugelassen. Wir haben allerdings schon zu diesem Zeitpunkt erwähnt, dass eine Steuerfusserhöhung unumgänglich sein wird. Nun ist es leider schon so weit. Die Zahlen lassen es nicht mehr zu, den Steuerfuss bei 113% zu belassen.

Gemeinde Wohlen **ÜBERSICHT**

Budget mit einem Aufwandüberschuss von 1'649'100 Franken

Das **Haushaltgleichgewicht** kann **eingehalten** werden.

Der Steuerfuss wird um 7 auf 120 Prozent erhöht.

- ↪ **5% Ankündigung mit dem Finanzplan**
- ↪ **2% Steuerfinanzierter Zuschuss in die Abfallwirtschaft (2,5%)**

Investitionsvolumen bleibt hoch

Nettoinvestition Steuerfinanziert: **22,0** Millionen Franken

Nettoinvestition Spezialfinanzierungen: **-1,1** Millionen Franken

Keine Kostentreiber sind:

- **Baulicher und betrieblicher Unterhalt – Reduktion CHF 4'200**
- **Abschreibungen – Zunahme CHF 55'000**

Das Budget 2024 weist einen Aufwandüberschuss von CHF 1.6 Mio. aus. Das Haushaltgleichgewicht kann eingehalten werden. Der Steuerfuss wird um 7% auf 120% erhöht. Dies sind einerseits die bereits angekündigten 5% mit dem Finanzplan und andererseits 2% für das abgelehnte Reglement bei der Abfallwirtschaft. Das Investitionsvolumen bleibt hoch. Die Gemeinde Wohlen hat Nettoinvestitionen von CHF 22 Mio. Die Spezialfinanzierung weisen CHF -1.1 Mio. aus. Kein Kostentreiber – dies wurde bei den Sitzungen schon gestrichen – stellt der bauliche und betriebliche Unterhalt dar. Dies bedeutet jedoch nur eine Aufschiebung und keine Einsparung. Bei den Abschreibungen ist lediglich eine Zunahme von CHF 55'000 zu verzeichnen.

Verbesserungen gegenüber dem Budget 2023

↔	Steuern natürliche Personen	ohne Steuerfusserhöhung	CHF 1'000'000
	Anteil Steuerfusserhöhung 7%		CHF 2'100'000
↔	Finanzausgleich		CHF 150'000
↔	Wirtschaftliche Hilfe (Sozialhilfe)		CHF 100'000
↔	Quellensteuern		CHF 100'000

Das Budget 2024 verbessert sich gegenüber demjenigen aus dem Jahr 2023 um CHF 1 Mio. bei den Steuern der natürlichen Personen (ohne Steuerfusserhöhung inkl. Teuerung und Wachstum). Dieser Betrag inkl. Steuerfusserhöhung von 7% CHF 2.1 Mio. CHF 150'000 wird es mehr aus dem Finanzausgleich geben. Die wirtschaftliche Hilfe ist etwas geringer und die Quellensteuer etwas höher. Es handelt sich um eher kleine Positionen. Gesamthaft sind dies Verbesserungen von etwa CHF 3.4 Mio.

Verschlechterungen gegenüber dem Budget 2023

↔	Pflegefinanzierung, Restkosten Heime/Spitex	CHF 800'000
↔	Personalaufwand	CHF 760'000
↔	Erhöhung Finanzaufwand	CHF 460'000
↔	Erhöhung Leistungsvereinbarung Sportpark Bünzmatt AG	CHF 450'000
↔	Erhöhung Beitrag an Abfallwirtschaft	CHF 400'000
↔	Gemeindeanteil Personalaufwand Volksschule	CHF 320'000
↔	Erhöhung Nettoaufwand Informatik	CHF 230'000
↔	Sonderschulung, Heime und Werkstätten	CHF 200'000

Die Verschlechterungen vom Budget 2023 zum jetzigen betragen über CHF 3.6 Mio. Allein die Verschlechterungen kompensieren die Verbesserungen vollständig. Auf viele dieser Positionen hat die Gemeinde keine Einfluss, wie beispielsweise die Restkosten Pflegefinanzierung mit CHF 800'000, beim Personalaufwand sind auch die neu bewilligten Stellen im Umfang von CHF 760'000 enthalten, die Erhöhung des Finanzaufwandes beträgt CHF 460'000 (Aufnahme von Fremdkapital aufgrund der zu tätigen Investitionen), die Leistungsvereinbarung mit dem Sportpark Bünzmatt mit einem Mehraufwand von CHF 450'000, der Beitrag an die Abfallbewirtschaftung im Betrag von CHF 400'000, der Beitrag für den Personalaufwand der Volksschule von CHF 320'000, die Erhöhung des Nettoaufwandes der Informatik von CHF 230'000 und noch ein Teil für die Sonderschulung, Heim und Werkstätten von CHF 200'000.

§ 88g * V. Haushaltsgleichgewicht

1 Das kumulierte Ergebnis der Erfolgsrechnung soll mittelfristig ausgeglichen sein.

in CHF 1'000	Planjahr 2027	Planjahr 2026	Planjahr 2025	Budget 2024	Budget 2023	Rechnung 2022	Rechnung 2021
Gesamtergebnis	-1'112	777	-1'572	-1'642	-433	4'803	1'854
Total über 7 Jahre	2'675						

Einer der wichtigsten Grundsätze ist, dass die Erfolgsrechnung mittelfristig ausgeglichen ist. Das bedeutet über einen Zeitraum von mehreren Jahren müssen die Aufwandüberschüsse von den Ertragsüberschüssen gedeckt sein. Wohlen orientiert sich an einer über sieben Jahre angelegten Planung. In diese sieben Jahre fallen die beiden zuletzt abgeschlossenen Rechnungsjahre (2021 und 2022), das laufende Budget 2023, das zukünftige Budget 2024 sowie die weiteren Planungsjahre. Mit guten Rechnungsabschlüssen, wie in den Jahren 2021 und 2022, verkraftet es auch einmal einen Aufwandüberschuss. Fallen diese beiden Jahre jedoch weg, befinden wir uns plötzlich nicht mehr bei einem ausgeglichenen Haushaltsgleichgewicht.

Gemeinde Wohlen

ERGEBNIS ERFOLGSRECHNUNG

ERFOLGSRECHNUNG			
Einwohnergemeinde (ohne SF)	Budget 2024	Budget 2023	Rechnung 2022
Betrieblicher Aufwand	73'245'400	72'473'400	66'764'558
Betrieblicher Ertrag	69'558'800	69'402'800	65'626'978
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-3'686'600	-3'070'600	-1'137'580
Ergebnis aus Finanzierung	788'100	1'198'600	4'319'945
Operatives Ergebnis	-2'898'500	-1'872'000	3'182'365
Ausserordentliches Ergebnis	1'256'600	1'438'900	1'621'211
Gesamtergebnis	-1'641'900	-433'100	4'803'576

Das Ergebnis aus der Finanzierung unterscheidet sich vom Jahr 2023 zum Jahr 2024 sehr. Der Fremdaufwand (Zinsaufwand) ist um CHF 400'000 höher. Die Dividende der IB Wohlen AG fällt zudem etwas höher aus. Das Budget 2024 wurde seitens des Gemeinderates – in mehreren Lesungen – sehr seriös ausgearbeitet. Der Gemeinderat ist ebenfalls über den Aufwandüberschuss von CHF 1.6 Mio. nicht erfreut. Verbesserungen können zwar vorgenommen werden, aber es handelt sich dann einfach um Verschiebungen und keine Einsparungen. Der Gemeinderat sieht kein Sparpotenzial mehr.

Gemeinde Wohlen			
ERGEBNIS INVESTITIONSRECHNUNG			
INVESTITIONSRECHNUNG			
Einwohnergemeinde (ohne SF)	Budget 2024	Budget 2023	Rechnung 2022
Investitionsausgaben	21'983'000	17'755'000	25'972'935
Investitionseinnahme	-	-	2'796'080
Ergebnis Investitionsrechnung	-21'983'000	-17'755'000	-23'176'655
Selbstfinanzierung	2'322'300	3'276'800	7'548'070
Finanzierungsergebnis	-19'660'700	-14'478'200	-15'628'585

Mit einer Selbstfinanzierung von 10% handelt es sich hierbei – wie vom FGPK-Präsidenten Simon Sax bereits erwähnt – um keine schöne Kennzahl. Die Nettoinvestitionen sind vor allem das Halden-Schulhaus und die Turnhalle Junkholz.

Gemeinde Wohlen						
AUSWIRKUNG STEUERFUSSERHÖHUNG						
Finanzielle Auswirkung Steuerfusserhöhung auf 120 %						
Steuerbares Einkommen	Alleinstehend	Alleinstehend	Differenz	Verheiratet	Verheiratet	Differenz
Berechnungsbasis Tarif 2023	Steuerfuss	Steuerfuss	+	Steuerfuss	Steuerfuss	+
nur Gemeindesteuern	bisher	neu		bisher	neu	
	113	120		113	120	
25'000	Fr. 744	Fr. 790	Fr. 46	Fr. 314	Fr. 333	Fr. 19
50'000	Fr. 2'750	Fr. 2'921	Fr. 170	Fr. 1'487	Fr. 1'579	Fr. 92
75'000	Fr. 5'243	Fr. 5'568	Fr. 325	Fr. 3'304	Fr. 3'509	Fr. 205
100'000	Fr. 7'928	Fr. 8'419	Fr. 491	Fr. 5'501	Fr. 5'842	Fr. 341
125'000	Fr. 10'714	Fr. 11'377	Fr. 664	Fr. 7'917	Fr. 8'407	Fr. 490
150'000	Fr. 13'539	Fr. 14'377	Fr. 839	Fr. 10'486	Fr. 11'136	Fr. 650
200'000	Fr. 19'351	Fr. 20'550	Fr. 1'199	Fr. 15'854	Fr. 16'836	Fr. 982

Rund 75% aller Steuerpflichtigen der Gemeinde Wohlen haben steuerbare Einkünfte unter CHF 75'000.

Im letzten Jahr hat sich die finanzielle Situation für den einzelnen Bürger verschlechtert. Leider hat sich diese Lage nicht verbessert, sondern nur noch mehr zugespitzt. Aus diesem Grund ist eine Steuerfusserhöhung unumgänglich. Eine Steuerfusserhöhung um 7% kann manche Person kurz sprachlos machen. Der Gemeinderat hat sich Gedanken gemacht, was eine solche Erhöhung für die Bevölkerung konkret bedeutet. In der Tabelle kann jeder für sich schauen, wie die Auswirkungen sind mit einem Steuerfuss von neu 120%. 75% aller Steuerpflichtigen der Gemeinde Wohlen weisen ein steuerbares Einkommen von unter CHF 75'000 aus. Mit der Teuerung ist es für den einzelnen Bürger keine schöne Situation, aber eine Steuerfusserhöhung um 7% hört sich als mehr an, als wenn man es dann schlussendlich in Zahlen sieht.

Fraktionsmeinungen zum Rückweisungsantrag

Christen Peter, SVP: Wir danken für die Erarbeitung des vorliegenden Budgets und für die Prüfung durch die FGPK. Dem Budget 2024 fehlen leider der Zielhorizont und der Leistungsauftrag. Wir haben selbst auch einen Rückweisungsantrag zu diesem Budget erarbeitet und haben dazu drei Punkte formuliert. Wenn wir die revidierte Version des Budgets 2024 erhalten und diskutieren möchten wir Folgendes:

- Das Budget 2024 muss dem Einwohnerrat für die zweite Behandlung ausgeglichen vorgelegt werden. Die SVP möchte kein Minus.
- Das angedachte Stellenetat sowie die Lohnerhöhung für das Gemeindepersonal muss den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Wohlen angepasst werden. Im Stellenetat muss deshalb noch die eine oder andere unschöne Korrektur vorgenommen werden. Dies ist halt bitter notwendig. Zudem sollen alle Saläre über CHF 100'000 spezifisch im Fokus stehen. Es soll nicht bei den Kleinverdienern der Gemeinde gespart werden, sondern wir möchten, dass man sich über alle Angestellten Gedanken macht, welche über CHF 100'000 verdienen, denn diese können eine Nullrunde besser verkraften als die anderen.
- Sollte der Steuerfuss von jetzt 113% erhöht werden, dann erwarten wir, dass er so festgelegt wird, dass er vor dem Volk eine Chance hat. Das ist im Moment nicht der Fall. Das wäre auch mit 117% nicht der Fall. So würden wir eine schwere Niederlage hinnehmen müssen. Was wir sicher nicht möchten, ist schlussendlich unter dem Einfluss von Aarau regiert zu werden.

Ich greife gerne nochmals die Analogie der Speisekarte auf, welche mir sehr gut gefallen hat. Die Speisekarte der Gemeinde Wohlen gleicht leider eher einer solchen des «The Dolder Grand» und nicht einer vom «Coop». Die SVP hat sich schon immer für pragmatische Entscheide des Einwohnerrates eingesetzt und versuchte so zu sparen. Wir standen jedoch oft alleine da und jetzt, wo wir vor dem Scherbenhaufen stehen, schwenken plötzlich alle ein. Immerhin wurde es nun erkannt, allerdings relativ spät. Aus diesem Grund «Budget return to Sender» – wie es Elvis Presley schön gesagt hat. Ich danke Ihnen für Ihre Zustimmung zur Rückweisung.

Stäger Dieter, FDP/Dorfteil Anglikon: Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon hat sich an zwei Sitzungen intensiv mit dem Thema Budget 2024 auseinandergesetzt. Wir danken allen Beteiligten für die Erstellung des Budgets. Es steckt sehr viel Arbeit darin. Einerseits technisch und andererseits in der Beratung. Wir sind auch davon überzeugt, dass das Budget in technischer Hinsicht sehr seriös erarbeitet worden ist. In einer normalen Situation könnte man wohl den Gemeinderat, wie auch die Verwaltung für ihren guten Job loben. Aber wir haben keine normale Situation. Wir weisen bei einer Steuerfusserhöhung von 7% ein Defizit von CHF 1.6 Mio. aus. Das ist nicht mehr normal. Uns fehlt deshalb etwas die politische Gewichtung durch den Gemeinderat. Dem Gemeinderat ist sicher klar, dass ein Budget mit einem Steuerfuss von 120% niemals eine Chance haben wird beim Volk. Wir glauben, dass aus diesem Grund wirklich ein Sparbudget erstellt werden muss. Das Volk hat spätestens mit der Ablehnung des Abfallreglements auch gezeigt, dass sie nicht mehr bezahlen möchten und dass sie ganz offensichtlich bereit dazu sind, auch sehr schmerzhaft Einsparungen zu akzeptieren. Aus unserer Sicht gibt es auch einige Positionen, bei welchen es durchaus noch möglich ist zu sparen und ohne, dass wir bereits ins Detail gehen müssen. In einer Zeit, in welcher vieles Digital abgehandelt werden könnte, wollen wir immer noch über CHF 300'000 für Drucksachen ausgeben. Oder Portokosten von CHF 130'000. Werbeauftritte CHF 50'000. Ein weiteres ganz schwieriges Thema stellt die Beitragserhöhung an den Schüwo Park dar. Wir sind hier klar der Meinung, dass das so nicht geht. Wir können uns auch vorstellen, dass das Personal seinen Beitrag dazu leisten muss und eine

Nullrunde bei den Löhnen akzeptieren muss. Es gibt weitere Positionen, bei welchen gespart werden könnte. Zum Beispiel bei der Familienergänzende Kinderbetreuung, bei welcher die Gemeinde Wohlen überdurchschnittliche gute Leistungen ausbezahlt. Vor nicht allzu langer Zeit haben wir den Beitrag an den VJF erhöht – dies können wir durchaus wieder rückgängig machen. Im Asylwesen hat die Gemeinde Wohlen einen Nettoaufwand. Im Normalfall hat man bei dieser Position sogar einen kleinen Überschuss, da der Bund und der Kanton dies eigentlich im Wesentlichen finanzieren. In allen Abteilungen werden zudem sehr viele Honorare für Externe beansprucht. Das stellt sich die Frage, ob unsere Mitarbeitenden wirklich zu wenig gut qualifiziert sind oder wo das Problem liegt und ob nicht doch ein Sparpotenzial vorhanden wäre. Offensichtlich gibt es eine Erhöhung der Dividende der IB Wohlen AG. Unsere Fraktion ist jedoch der Ansicht, dass dort noch mehr drin liegen würde. Unsere Fraktion hat vor Jahren die Motion AHA eingereicht. Hier geht es darum, dass man wirklich die Aufgabenerfüllung im Detail analysiert. Man schaut, was es wirklich braucht und was nur ein Wunschbedarf darstellt. Jedes Unternehmen, welches mittelfristig in die roten Zahlen rutscht, macht genau das. Dies wäre unser Wunsch an den Gemeinderat, dass man das Ganze sachlich und ohne Emotionen analysieren würde. Unsere Fraktion ist davon überzeugt, dass man noch viel Geld finden würde, um nachhaltig sparen zu können und nicht durch das Verschieben auf den Sankt-Nimmerleins-Tag. In diesem Sinn stimmt unsere Fraktion dem Rückweisungsantrag zu.

Pascolin Laura, SP: Die SP und richtigerweise auch die Grünen sind die einzigen Parteien, welche nicht vom Budget 2024 mit einem Steuerfuss von 120 % überrascht waren. Im Finanzplan 2021-2030 hat der Gemeinderat bereits aufgezeigt, dass es ab dem Jahr 2023 ein Steuerfuss von 115% und ab dem Jahr 2026 ein Steuerfuss von 120% angestrebt werden muss, um die gebundenen Ausgaben sowie die Investitionen einigermaßen zu decken. Für unsere Fraktion war es immer klar, dass wenn Ausgaben, Stellenprozente und Investitionen vom Einwohnerrat bewilligt werden, auch die finanziellen Konsequenzen dafür getragen werden müssen. Der gesamte Einwohnerrat – also nicht nur Links-Grün – beeinflusst durch seine Entscheidungen die finanzielle Lage der Gemeinde massgeblich. Auch wenn unsere Fraktion den Rückweisungsantrag mehrheitlich unterstützt, stehen zu den finanzpolitischen Wegen, welche der Einwohnerrat einschlagen möchte, sehr skeptisch gegenüber. In anderen Worten, wenn es keine Steuerfusserhöhung gibt, werden die Schulden steigen und früher oder später kann die Gemeinde die Vorgaben zum Haushaltsgleichgewicht nicht mehr einhalten. Also, irgendwann «klöpft» es gegen oben. Betreffend des Budgets sind wir der Ansicht, dass vielleicht ein Verbesserungspotenzial vorhanden ist, um dem Defizit entgegenzuwirken. Aber dies wird sicher negative Auswirkungen auf die Leistungen und deren Qualität haben. Als Legislative kann man zum Leistungsabbau und Investitionsstau stehen oder auch nicht. Die SP-Fraktion ist für Kompromisse bereit. Hingegen sind wir nicht bereit, eine Kürzung beim Teuerungsausgleich für das Verwaltungspersonal zu unterstützen. Wir werden uns vehement für den Teuerungsausgleich für das Personal einsetzen – das schon mal vorab. Die SP-Fraktion wird den Rückweisungsantrag aus taktischen Gründen mehrheitlich unterstützen. Wir wollen dem Gemeinderat die Chance geben, das Budget 2024 zu optimieren – falls dies überhaupt möglich ist.

Dietrich Stefanie, Die Mitte: Es handelt sich um eine unerfreuliche Botschaft. Eine Steuerfusserhöhung von 7% und trotzdem ein Defizit von CHF 1.6 Mio. Wir haben gewusst, dass der Steuerfuss ansteigen wird, aber dass es bereits für das Jahr 2024 eine Erhöhung auf 120% geben wird, haben wir im vorletzten Finanzplan auch noch nicht so genau gewusst. Nach der massiven Erhöhungen der Strompreise, folgt im nächsten Jahr auch noch eine massive Erhöhung der Krankenkassenprämien und wir wissen auch, dass die Mieten und Zinsen weiter und weiter ansteigen werden. Es ist ein Fass ohne Boden und nicht nur hier in Wohlen. Vor einem Jahr wurde im Rat gesagt, dass man nicht wisse, wie die Lage heute sein wird. Aber wir haben auch geahnt, dass es nicht besser werden wird. Es war nämlich ein Fehler, dass wir im letzten Jahr keine Steuerfusserhöhung gemacht haben. Wir haben bestellt und investiert in ein neues Schulhaus, eine neue Turnhalle, Strassensanierungen und viele mehr. Der Warenkorb ist auch für die kommenden Jahre gefüllt, nur der Bestellknopf wurde noch nicht gedrückt. Die Mitte findet es grundsätzlich wichtig, dass weiter investiert wird und nicht nur gespart. Es kann auch nicht wieder alles, was sich im Warenkorb befindet, wieder hinausgeworfen werden. Die Frage, welche sich stellt, ist, ob wir uns das alles leisten können. Muss es ein High Level Produkt, ein Markenprodukt sein oder kann es auch günstiger sein und trotzdem eine gute Qualität haben. Ab jetzt müssen wir haushälterischer und überlegter mit unseren Finanzen umgehen und jedes Geschäft genauer diskutieren, weder dass wir es bis jetzt getan haben. Nicht streichen, aber vielleicht muss es ja auch nicht gerade aus Gold sein. Es ist logisch, dass der Steuerfuss steigen muss, aber mit einer Erhöhung um 7% kann sich jedoch kaum jemand hier im Saal anfreunden. Unser Kompromiss ist ein guter Mittelweg, ein ausgeglichenes Budget mit einem Steuerfuss von 116%. Uns ist

bewusst, dass dies einige Einsparungen bedeuten würde – in etwa CHF 2.8 Mio. Wir bitten den Gemeinderat und die Verwaltung darum nochmals alle Positionen zu prüfen. Auf was kann wirklich verzichtet werden, was kann verschoben werden, was könnte günstiger gemacht werden und was muss nicht zwingend im nächsten Jahr umgesetzt werden. Wir wollen heute Abend auch nicht auf alle Positionen im Detail eingehen. Das soll die Verwaltung mit ihren Mitarbeitenden erledigen, welche dies professioneller beurteilen. Es gibt viele Punkte, welche ein Verbesserungspotenzial aufweisen. Einige möchte ich gerne erläutern. Der Teuerungsausgleich wurde für das Jahr 2023 mit 2% ausbezahlt. Dies haben wir gut gefunden. Jetzt ist aber wieder ein Teuerungsausgleich von 1.5% angedacht. Das finden wir zu hoch, nur ein Jahr nach dem letzten Ausgleich. Wir fordern hier einen anderen Vorschlag, wie beispielsweise 0.5% oder der Verzicht des Teuerungsausgleichs für Kadermitarbeitende. In anderen Betrieben ist es auch in schwierigen Zeiten nicht üblich, dass zwei Jahren nacheinander so hohe Teuerungsausgleiche ausbezahlt werden. Oftmals gibt es für Kadermitarbeitende auch gar kein Teuerungsausgleich. Man könnte auch Leistungseinsparungen machen. Die Wohler Bevölkerung hat zum Abfallreglement leider Nein gesagt. Auch hier waren wir dafür. Die Gemeinde kann sich die hohen Ausgaben jedoch nicht leisten. Es braucht vielleicht eine Reduktion dieser Leistungen. Im Winterhalbjahr wird beispielsweise das Grüngut nur alle zwei Wochen eingesammelt. Vielleicht könnte man das auch das ganze Jahr so machen. Ich bin aber sicher, dass die Verwaltung hier auch noch gute Ideen hat. Eine schwierige Situation stellt auch für uns der Schüwo Park dar. Der Betrag von CHF 900'000, welchen wir bezahlen, stellt fast drei Steuerprozent dar. Das darf nicht sein. Es benötigt hier dringend Massnahmen. Der Gemeinderat wird aufgefordert, strengere und klarere Vorgaben zu machen, damit das so nicht mehr weitergeht. Auch hier müssen alle Beteiligten – inkl. die vom Schüwo Park – nochmals über die Bücher. Umso mehr budgetiert wird, desto mehr wird auch ausgegeben. Wir sind uns sicher, dass jede Abteilung an manchen Positionen noch Einsparungen vornehmen kann. Wir befürchten, dass oft – vor allem gegen Ende Jahr – nicht beanspruchtes, budgetiertes Geld noch ausgegeben wird, damit der Betrag im nächsten Jahr nicht kleiner ausfällt. Wir fordern ein überarbeitetes und ausgeglichenes Budget. Da sind wir uns in unserer Fraktion einig. Wo sich der Steuerfuss am Ende befindet soll, haben wir uns – wie immer – in der Mitte gefunden: Bei 116%. Umso tiefer, umso mehr muss gestrichen werden. Die Priorität für uns ist jedoch eine schwarze Null. Wir unterstützen einstimmig den Rückweisungsantrag der FGPK.

Parvex Olivier, GLP/EVP: Die Fraktion EVP-GLP unterstützt den Rückweisungsantrag der FGPK. Wir danken der Verwaltung für die Erarbeitung des Budgets, welches sicher schon mehrere Sparrunden hinter sich hat. Wir glauben, dass sich alle Verwaltungsabteilungen und der Gemeinderat Mühe gegeben haben, dort zu sparen, wo sie es für richtig gehalten haben. Trotzdem können wir mit einem Budget, welches einen Steuerfuss von 120% und dennoch einen Verlust von CHF 1.6 Mio. ausweist, nicht leben. Auch wenn die Steuerfusserhöhung von 7%, je nach Einkommen, «nur» einige hundert Franken ausmacht, ist dies – neben den stark ansteigenden Krankenkassenprämien, Zinserhöhungen für die Hypothek und für die teuren Energiekosten – einfach zu viel. Wir erwarten vom Gemeinderat und von der Verwaltung, die Ausgaben nochmals zu überprüfen. Sparen in der jetzigen Situation bedeutet vermutlich, zu prüfen wo ein Leistungsabbau möglich ist. Konkret, welche Leistungen sind wirklich notwendig und welche Leistungen sind nicht zwingend. Wir erwarten, dass die Verwaltung an ihre Schmerzgrenze geht und vielleicht sogar noch etwas darüber hinaus. Vielleicht halt auch, dass sie gewisse Leistungen nicht mehr erbringt oder reduziert. Zum Beispiel bei der Reinigung von Strassen und Plätzen in Wohlen. Oder es könnte beispielsweise der Unterhalt und die Umgebungspflege im Schwimmbad reduziert werden und dafür könnte wiederum der Beitrag an die Sportpark Bünzmat AG verringert werden. Oder – darauf haben wir bereits anlässlich der letzten Einwohnerratssitzung hingewiesen – sind die zusätzlichen Stellen wirklich notwendig, welche uns jährlich über CHF 600'000 kosten. Statt die Stellen zu besetzen, wäre aus unserer Sicht eher zu prüfen, ob allenfalls Stellen abgebaut werden könnte. Das sind Denkanstösse für die Verwaltung und den Gemeinderat, welche die Abteilungen am besten kennen. Es liegt nicht am Einwohnerrat – ohne vertiefte Kenntnis – einzelne Budgetpositionen zu streichen.

Wir erwarten vom Gemeinderat ein Budget mit einem Steuerfuss, welcher nicht höher ist als im aktuellen Finanzplan und mit einem Ergebnis, welches idealerweise zu einer roten oder schwarzen Null tendiert.

Am Schluss richten wir noch einen Appell an unsere Grossratsmitglieder hier im Saal. Denken Sie bitte das nächste Mal auch an Ihre Wohngemeinde Wohlen, ehe Sie im Grossen Rat mit der Abwälzung von Kosten auf die Gemeinden sparen. Unsere Fraktion stimmt einstimmig Ja zur Rückweisung des Budgets 2024.

Schmid Patrick, Grüne: Wir danken Gemeinderat und Verwaltung für die Erstellung eines professionellen, realistischen und gangbaren Budgets mit einem Steuerfuss von 120%. Die Zitrone wurde wirklich ausgepresst. Von Denise Strasser hätte ich gerne einige Positionen gewusst, welche gestrichen worden sind. Mir ist zum Beispiel bekannt, dass bei der Feuerwehr an der Wilstrasse ein Feuermeldesystem gestrichen worden ist. Sollte es dort zu einem Brand kommen, gäbe es keine automatische Benachrichtigung. Es wurde bereits sehr viel gespart. Bei einer Rückweisung wird es sehr schwer werden, noch etwas zu finden. Dennoch unterstützen wir teilweise den Rückweisungsantrag, um vielleicht noch einige «Tropfen» zu finden.

Einzelvoten

Keller Samuel, FDP: Es spielen verschiedene Akteure mit. Es sind die Steuerzahler, welche mehr bezahlen müssen. Es ist eine Verwaltung, welche Geld ausgibt und wir Angst haben, dass sie zu viel verdienen. Die Bevölkerung muss spüren, dass alle gleich ausbalancieren und mithelfen zu sparen. Es müssen alle am selben Karren ziehen, so dass er nicht an die Wand gefahren wird. Das betrifft auch uns und ich habe für mich entschieden, dass ich mein Einwohnerratshonorar der Gemeinde zur Verfügung stelle, sofern es ein Budget von 117% geben wird.

Abstimmung Rückweisungsantrag

Der Antrag der FGPK

Das vorliegende Budget 2024 sei zurückzuweisen.

wird mit 34 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen angenommen.

Motion 15057 betreffend Einführung der «easyvote»-Abstimmungshilfe

Zingg Lionel, FDP: Die Demokratie lebt von der Teilnahme. Die Zukunftsfähigkeit unserer Demokratie misst sich in erster Linie an der Beteiligung von jungen Erwachsenen und Jugendlichen. Weltweit gesehen befindet sich die Demokratie in der Defensive. Leider sind autoritäre Staatsmodelle im Vormarsch. Auch unser demokratischer Staatsaufbau ist nicht einfach in Stein gemeisselt. Wir müssen dem Sorge tragen. Jede Massnahme, welche das Basisfundament – also die Beteiligung an unserer Demokratie stärkt – zählt. 568 Gemeinden setzen bereits auf die «easy-vote»-Abstimmungshilfe. Wohler wäre also in sehr guter Gesellschaft. Die Broschüren erklären neutral und einfach verständlich die zentralen Aspekte der Abstimmungsvorlagen. Das rote Büchlein der Bundeskanzlei glänzt zwar mit seiner Detailgenauigkeit, wirkt jedoch gerade auf junge Erwachsene absolut abschreckend. Für nur CHF 10.00 pro betroffene Person kann Wohlens die Stimmbeteiligung von jungen Erwachsenen positiv beeinflussen. Das Thema ist heute auch brisanter als noch vor acht Jahren und dürfte in Zukunft noch wichtiger werden, da sich junge Erwachsene in der heutigen Zeit viel häufiger über das Soziale Netzwerk informieren als noch in den letzten paar Jahren. Wir alle wissen, dass das Geschäftsmodell dieser sozialen Netzwerke beinhaltet, dass nur gezielte Informationen zugespitzt werden. Das führt zu einer immer stärkeren Parallelisierung bei der Meinungsbildung. Die «easy-vote»-Broschüre könnte diesem Vorgang entgegenwirken, weil sie stets Pro und Kontra gleichermaßen gewichtet. Hinzu kommt ein weiterer Aspekt. Sie haben es vielleicht mitbekommen. In letzter Zeit können neu ganze soziale Netzwerke, wie beispielsweise Twitter, von amerikanischen Milliardären erworben werden. Es gibt weitere soziale Netzwerke, wie zum Beispiel TikTok, welche sehr häufig genutzt werden, aber von einem Regime kontrolliert werden, welche unsere Demokratie offen und aggressiv ablehnt. Als Vertreter der jüngeren Generation ist es mir sehr wichtig, dass Jugendliche eine auf sie zugeschnittene, analoge und ausgewogene Alternative zur Verfügung haben, um sich unabhängig von den eben genannten sozialen Netzwerken informieren zu können. Ich danke dem Gemeinderat, dass er überwiegend die positiven Argumente erkennt und sich bereit erklärt, die Motion entgegenzunehmen. Ich bitte auch Sie, der Überweisung dieser Motion zuzustimmen. Mit nur 0.0013% des Gemeindebudgets können wir eine positive Wirkung auf unsere Demokratie erzielen.

Gerne gebe ich an dieser Stelle auch die Fraktionsmeinung der FDP/Dorfteil Anglikon bekannt. Meine Fraktion teilt meine Meinung vollumfänglich und wird deshalb einstimmig für die Überweisung dieser Motion eintreten.

Vogt Roland, Gemeinderat: Der Gemeinderat ist bereit diese Motion entgegenzunehmen. Jungen Erwachsenen Politik zu vermitteln und sie zu begeistern ist wichtig und wird immer wichtiger. «Easy-vote» stellt auch für den Gemeinderat ein einfaches Mittel dar. Es ist politisch neutral und es informiert über nationale Abstimmungen. Bereits über 560 Gemeinden und Städte verfügen darüber und machen gute Erfahrungen damit. Was etwas wert ist, soll auch etwas kosten. Es ist dem Gemeinderat bewusst, dass es Kosten generieren wird, rund CHF 10'000. Ich denke dieser Betrag ist für die Vermittlung der Politik an jungen Menschen gut investiert. Aus diesem Grund sind wir der Ansicht, dass es eine gute Sache darstellt.

Fraktionsmeinungen

Gutaj Mergim, SP: Zuerst erlaube ich mir, mich für die Wahl in die neue Kommission zu bedanken. Ich freue mich auf die herausfordernde Aufgabe.

Jetzt zur Haltung der SP zur Motion betreffend Einführung der «Easy-vote»-Abstimmungshilfe. Ich glaube jeder und jede hatte schon mal die Erfahrung gemacht, dass er oder sie die Abstimmungsunterlagen aufgemacht hat und selbst nicht verstanden hat, was die in Bern wieder ändern wollen. Wir stehen deshalb dem Projekt sehr wohlwollend gegenüber, weil «Easy-vote», wie es der Name bereits sagt, das Ziel verfolgt die Abstimmungsvorlagen einfach, neutral und präzise darzustellen. Wir können so mit einem geringem Aufwand hoffentlich die Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen von jungen Bürgerinnen und Bürgern

steigen lassen und so einen der wichtigsten Grundpfeiler der Schweiz, nämlich die Demokratie, stärken. Der Gemeinderat soll die wichtigsten Fragen wie bspw. den Versand der Unterlagen und damit verbundene Kosten abklären und einen Vorschlag unterbreiten. Am besten wäre es, wenn die «Easy-vote»-Unterlagen zusammen mit den regulären «Easy-vote»-Unterlagen kommen und in einem Prozessschritt verpackt werden. Wir werden der Motion einstimmig zustimmen.

Kündig Adrian, SVP: Grundsätzlich ist es immer gut, wenn man die junge Generation für die Politik begeistern kann. Leider stellen wir fest, dass es in Wohlen keine Jungparteien gibt. Auch bei unserer Partei nicht. Manchmal, wenn man die Meinungen einer Jungpartei vernimmt – ist es vielleicht besser darauf zu verzichten. Wir und auch andere Parteien versuchen die Jugendlichen in unsere Parteien zu integrieren. Bei vielen Jugendlichen stellt die Politik allerdings kein grosses Thema dar. Sie beschäftigen sich lieber mit Snapchat, WhatsApp oder TikTok und nicht mit der Politik. Sie chillen lieber und nennen sich alle «Bro», «Hey Bro, gehen wir etwas chillen» und am Schluss lassen sie den Abfall auf dem Boden – neben den leeren Abfalleimern – liegen. Ausser sie haben an der Mittelschule studiert und wurden dort von ihren Lehren für gewisse Interessen beeinflusst. Was daraus wird, sehen wir aktuell bei den Klimaklebern auf unseren Strassen. Politisieren ist wichtig, gehört jedoch eigentlich nicht zu den Aufgaben einer Schule, geschweige denn zu denjenigen einer Gemeinde. Dies passiert normalerweise in den Parteien und im Elternhaus. Es ist sicher nicht die Aufgabe der Gemeinde Wohlen Informationen über nationale Anliegen den Jugendlichen über «Easy-vote» zu vermitteln und für diese Dienstleistung zu bezahlen. Dafür ist zudem aktuell der falsche Zeitpunkt. Wir haben soeben über das Budget unserer Gemeinde gesprochen und der Einwohnerrat ist schon wieder dabei Steuergelder auszugeben. Die SVP macht hier nicht mehr mit. Die «Easy-vote»-Abstimmungshilfe kostet uns zwar jährlich nur CHF 10'000, aber zehn solche Positionen machen im Jahr schon wieder CHF 100'000 und in zehn Jahren gar CHF 1 Mio. aus. Die SVP Wohlen Anglikon lehnt diese Motion einstimmig ab.

Zimmermann Beate, EVP/GLP: Die Fraktion EVP/GLP unterstützt die Motion nicht. Wir sind, wie der Motionär, ebenfalls der Meinung, dass das Abstimmungsbüchlein des Bundes zu detailliert und schwer verständlich ist und dass die Jungen unbedingt zur Teilnahme an den Abstimmungen motiviert werden sollen. Wir sind jedoch der Ansicht, dass es nicht zielführend ist, noch eine weitere Broschüre zu verschicken. Wir befürchten, dass diese mehr oder weniger ungelesen im Altpapier landen würde, anstatt die Teilnahme an Abstimmungen zu motivieren. Wenn man die Bevölkerung heutzutage beobachtet, dann vor allem, dass die jungen Leute ständig mit ihrem Handy beschäftigt sind. Aus diesem Grund empfehlen wir den Stimmberechtigten die APP «VoteInfo» – übrigens nützlich für alle – damit findet man die relevanten Informationen übersichtlich und klar dargestellt. Die App kann personalisiert werden. Man kann den Kanton und die Gemeinde erfassen, es stehe alle vier Landessprachen zur Auswahl. Also wirklich eine tolle Sache. Mit der Einstellung «Push Nachrichten» wird man automatisch über bevorstehende Abstimmungen und Wahlen informiert. Zudem werden die Ergebnisse sehr aktuell angezeigt. Wir erachten es als sinnvoller, den jungen Stimmberechtigten diese App zu empfehlen, anstatt zusätzlich noch Papier zu verschicken. Diese App kann gratis heruntergeladen werden und ist somit ökologischer, ressourcenschonender und trifft auch eher den Nerv der jungen Bevölkerung.

Donat Marc, Die Mitte: Die Stimmbeteiligungen sind leider auf bedenklich tiefem Niveau. Das Interesse an der Politik der mehrheitlich jüngeren Bevölkerung für die Zukunft des Landes und der Gemeinde scheint zwar vorhanden zu sein. Leider zeigt sich dies an den zahlreichen Abstimmungen jedoch nicht. Die Abstimmungshilfe «Easy-vote» soll dies, durch die verständliche Erklärung der Abstimmungsthemen, ändern. Das Ziel soll eine dauerhafte Erhöhung der Stimmbeteiligung sein. Jedoch wäre es vorgängig interessant zu wissen, wie die Erfahrungen in anderen Gemeinden sind, welche «Easy-vote» im Kanton Aargau bereits eingeführt haben. Aufgrund der aktuellen Finanzsituation und Budgetdebatte in Wohlen sollten wir diese Ausgabe jedoch zurückstellen. Sämtliche Ausgaben müssen genau geprüft werden. Die Mitte-Fraktion wird darum grossmehrheitlich der Überweisung der Motion 15057 nicht zustimmen.

Wüthrich Barbara, Grüne: Den Grünen ist eine möglichst hohe Beteiligung durch alle Altersstufen an Abstimmungen sehr wichtig. Die «Easy-vote»-Broschüre vereinfacht den Zugang zum politischen Teilhaben für junge Erwachsene. Aus diesem Grund stimmen wir der Überweisung dieser Motion zu.

Einzelvoten

Stäger Dieter, FDP: Ich glaube viel schlechter hätte man die Abstimmung über diese Motion nicht mehr «timen» können als direkt nach der Rückweisung des Budgets. Schliesslich hat unsere Fraktion auch geschlossen für die Rückweisung gestimmt. Insofern habe ich gerade zwei Herzen in meiner Brust schlagen. Fakt ist, dass wir in einer Zeit leben, in welcher in unserer Welt diktatorische Entwicklungen stattfinden und Oberhand bekommen. Wie wir es bereits von Lionel Zingg gehört haben, sind es besonders die Online-Tools, welche zum Teil von sehr fragwürdigen Besitzern kontrolliert werden. TikTok kommt aus China oder Twitter – X wie es jetzt heisst – gehört Elon Musk, welcher gerne eine saubere Diktatur hätte. Aus diesem Grund müsste es uns ein sehr grosses Anliegen sein, die Jungen einfach und schnell zu informieren. «VoteInfo» – da gebe ich Beate Zimmermann recht – ist eine sehr gute Sache. Diese App wird jedoch von denjenigen genutzt, welche sich schon aktiv für die Politik interessieren. «Easy-Vote» wäre ein sehr guter Weg, den Jungen, welche sich neu für die Politik interessieren, den Zugang zu erleichtern. Für mich stellt dies unter dem Strich eines der besten Investments dar, welches wir heute Abend beschliessen können.

Abstimmung

Die Motion 15057 betreffend Einführung der «Easy-vote»-Abstimmungshilfe.

wird mit 15 Ja-Stimmen zu 22 Nein-Stimmen abgewiesen.

Postulat 15053 betreffend der ehemalige Forstwerkhof als Aussenstelle der Schule Wohlen (Waldschule)

Donat Ruedi, Die Mitte: Ich danke dem Gemeinderat, dass er bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen. Sie wissen, wo sich dieser alte Forstwerkhof befindet. Er befindet sich in der Landwirtschaftszone, was die Nutzung leider erheblich einschränkt. Es könnte von einem Bauern, Gärtner oder Landschaftsgärtner übernommen werden und dann gibt es wohl kaum noch eine Möglichkeit. Anlässlich der letzten Ortsbürgergemeindeversammlung wurde der Antrag gestellt, dass man in der zukünftigen Nutzungsplanung dieses Landstück umzont. In diesem Zusammenhang sagte der Gemeindeammann, dass ein konkreter Vorschlag vorhanden sein müsse, damit ein allfälliges Umzonungsgesuch überhaupt Aussichten auf Erfolg hat. Dies haben wir in unserer Fraktion besprochen. Dabei kam die Idee auf, in dieser Liegenschaft ein erweitertes Schulzimmer zu erstellen. Wie dies dann betrieben werden soll, müsste die Schulleitung sagen. Sie haben sicher schon gute Ideen. Ich persönlich habe in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass die Kinder sich immer mehr von der Natur entfernen. Wenn Kinder auf meinen Hof kommen und sie nicht einmal wissen, dass eine Kartoffel im Boden wächst, dann fehlt es irgendwo. Mit einem Aussenschulzimmer und der damit verbundenen Nähe zum Wald und zur Landwirtschaft – das Land dort gehört übrigens auch der Ortsbürgergemeinde – könnte man sicher ein gutes Medium schaffen, um diese Ausbildung besser fördern zu können. Zudem bin ich der Meinung, dass dies eine gute Standortförderung für die Gemeinde Wohlen darstellt. Es würde das Areal beim alten Forstwerkhof eindeutig aufwerten. Ich hoffe, dass der Gemeinderat dieses Projekt vorantreibt und wenn diese Nutzungsplanung zur Diskussion steht, dann auch ein konkretes Projekt vorliegt. Ich danke für die Unterstützung dieses Postulates.

Fraktionsmeinungen

Matter Schlein Franziska, Grüne: Wir begrüßen die Idee einer solchen Waldschule oder von einem Aussenschulzimmer. Wir stehen dieser Idee eigentlich sehr positiv gegenüber. Auch die Nutzung oder Mitnutzung durch Vereine und Jugendgruppen wie Pfadi, Jungwacht und Blauring, soll in Betracht gezogen werden. Die Abklärung zur Nutzung und zum Konzept dürfte einige Zeit in Anspruch nehmen. Der Verfahrensweg mit der kantonalen Fachstelle dürfte wohl auch etwas länger dauern. Es wird somit kaum im nächsten Jahr schon eine solche Schule geben.

Hüsser Max, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen Anglikon wird den Vorstoss Der Mitte leider einstimmig ablehnen. Obwohl wir die Aktivitäten von Schülern im Wald grundsätzlich begrüßen, um das Bewusstsein für das Anliegen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit zu fördern, sind wir einstimmig zur Meinung gelangt, dass auch dieses Projekt wieder hohe Kosten verursacht, welche bei der jetzigen Finanzlage einfach nicht zu verantworten sind. Aus der Nutzungskonzeption ist klar ersichtlich, dass eine Umzonung mit viel Aufwand verbunden ist und entsprechend sehr kostspielig werden würde.

Stäger Philipp, GLP/EVP: Einer Sensibilisierung der Kinder und unserer Einwohner auf die Schönheit und Vielfalt der Natur sowie unserer wundervollen Umgebung wollen wir von der Fraktion EVP/GLP offen gegenüberstehen. Auch eine vermehrte Nutzung des ehemaligen Forstwerkhofs ist wünschenswert. Eine geeignete Zonierung, welche eine Vermietung an Vereine oder als Aussenschulzimmer zulässt, könnte eine plausible Lösung sein. Wie vom Gemeinderat vorgeschlagen erwarten wir eine ressourcenschonende und auf die entsprechenden Verfahrenswege abgestimmte Prüfung. Die Fraktion EVP/GLP unterstützt das Postulat zur Prüfung einer sinnvollen Nutzung des ehemaligen Forstwerkhofs.

Scherrer Daniel, FDP/Dorfteil Anglikon: Henry Ford sagte einmal und dies passt heute sehr gut:

«Reich wird man nicht durch das, was man verdient, sondern durch das was man nicht ausgibt.»

Wir sprechen vorliegend noch nicht einmal davon reich zu werden, sondern es geht darum, dass wir unsere überbordenden Kosten in den Griff bekommen. Wir müssen den Gürtel enger schnallen und damit auch solche «Wünsch-dir-was-Projekte» zurückstellen oder zumindest nicht von der Gemeinde erwarten, dass sie diese durchführen müssen. Die Attraktivität einer Gemeinde wird in der Schweiz nicht an der Verfügbarkeit und an der Anzahl von Waldschulen gemessen, respektive kann man sich nur schwer vorstellen, dass zahlungskräftige Neuzuzüger gerne bereit sind hohe Steuern in Kauf zu nehmen solange nur ein Konzept für die «Begegnung in der Natur» vorliegt. Schülerinnen und Schüler können bereits heute umweltschonend sich auf das Fahrrad schwingen und dann zur nächsten Umweltbegegnungszone radeln. Es gibt doch einige hier in Wohlen. Ich sehe es schon kommen. Sagen wir hierzu Ja, dann sagen wir auch zu den Strassen Ja, welche zum Forstwerkhof hin saniert werden müssen, damit unsere Schülerinnen und Schüler sicher sind. Es wird ein spezieller Sicherheitsdienst eingerichtet, sodass die Strassenüberquerung sicher ist. Aber damit nicht genug. Damit diese Waldschule umgesetzt werden kann, muss das Gebäude energetisch saniert werden. Obschon dies nur ein Zwischenschritt darstellt, um dann doch alles abzureisen, um ein Waldschulbegegnungszentrum für mehrere Millionen zu bauen. Vielleicht übertreibe ich nun etwas, aber wollen wir nun nicht erst einmal das Budget 2024 unter Kontrolle bringen, ehe wir noch weitere Belastungen beschliessen? Wir haben gelernt, dass das Wohler Volk gerne bereit ist Investition zu tätigen, aber die notwendigen Kosten und Abschreibungen anschliessen zu berappen, das stellt nochmals eine ganz andere Geschichte dar. Aus diesem Grund unterstützt die Fraktion FGP/Dorfteil dieses Postulat nicht und verweist darauf, dass sich die Ortsbürgergemeinde selbst um ihre Interessen kümmern soll.

Meier Valentin, SP: Ich danke meinen Vorrednerinnen und Vorredner, es hilft mir das Ganze etwas kürzer zu halten. Vielleicht noch ein oder zwei Kommentare in die hinterste Reihe. Es geht vorliegend um die Überweisung eines Postulates. Da gibt es noch überhaupt kein Projekt und noch keine festgesetzten Kosten. Es ist überhaupt noch nichts fix, sondern es geht darum, dass dies geprüft wird. Der Einwohnerrat wird die Möglichkeit erhalten dem zuzustimmen oder es abzulehnen. Es ist wohl so, dass es keinen Waldschul-Koeffizient gibt, um zu sehen, ob man an einen Ort ziehen möchte oder nicht. Es ist jedoch tatsächlich so, dass die Schule einen sehr grossen Einfluss darauf hat, ob eine Familie hier hinziehen möchte oder nicht. Die Schule Wohlen verfügt über einen sehr guten Ruf und wenn die Möglichkeit besteht, dies auszubauen, dann wäre dies ein sehr grosser Gewinn. Wir werden dem Postulat zustimmen und dies so überweisen.

Einzelvoten

Christen Peter, SVP: Ich glaube es ist nicht die Aufgabe einer Waldschule den Kindern beizubringen, wo die Kartoffeln wachsen. Wenn ein Kind so etwas nicht weiss, dann hat es grundsätzlich ein Problem. Wir haben es gehört, es produziert Kosten. Es ist in der jetzigen Situation einfach müssig darüber zu sprechen. Jetzt müssen wir einfach zeigen, dass wir den Willen haben, solche Luxusprojekte nicht durchzuführen. Wie kommen denn die Schüler zum alten Forstwerkhof? Es sind ja nicht einmal Schüler aus Anglikon dazu fähig in ein Schulhaus nach Wohlen zu laufen, sodass man Schulhausboxen vor Ort bauen muss. Machen wir eine Bushaltestelle dort oben? Bitte sagen Sie einfach Nein.

Gregor Ariane, Gemeinderätin: Es wird von einer Waldschule gesprochen. Waldschule, grosses Zentrum, verschiedene Schulzimmer und mehrere Lehrer. Dies ist nicht die Meinung und nicht der Grund, weshalb der Gemeinderat bereit ist dieses Postulat entgegenzunehmen. Das ist auch nicht das, was wir wollen. Die Idee und das Anliegen des Motionärs ist es, den Raum im alten Forstwerkhof besser zu nutzen. Demgegenüber kann man eigentlich nichts Schlechtes sagen. Das ist auch der Grund, weshalb wir das Postulat gerne entgegennehmen möchten. Die Begründung können wir sehr gut nachvollziehen. Ich kann dies als Mutter, als Lehrperson und als Gemeinderätin mit Zuständigkeit für die Volksschule nachvollziehen. Ich möchte Ihnen dazu gerne ein herziges Beispiel erzählen. Eine von meinen Töchtern unterrichtet zwei Lektionen Erlebnispädagogik und dafür geht sie – egal welches Wetter – in den Wald. Schülerinnen und Schüler haben am Schluss der Lektion nach den Öffnungszeiten des Waldes gefragt. Dies ist so passiert. Es geht nicht darum, dass man eine ganze Schule aufbaut, sondern einfach ein Aussenschulzimmer. Schulzimmer ist vielleicht falsch gesagt. Ein Raum, wo es vielleicht ein Dach gibt, um sich einmal darunter zu stellen. Ein Raum für die natürlichen Bedürfnisse, welche man ja auch hat. Das ist überhaupt noch kein Projekt. Wir sind einfach der Idee gegenüber gut gestimmt. Alles, was mit Umzonungen zu tun hat, ist nicht mein Business, hier kann Gemeindeammann Arsène Perroud mehr sagen.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Ich möchte gerne einordnen, auf welcher Flughöhe wir uns befinden. Wir sprechen weder von einem konkreten Projekt noch von einer Beschlussfassung dort ein Waldschulhaus zu erstellen. Beim Auftrag des Postulanten geht es darum, für eine allfällige Nutzung eine Nutzungskonzeption für dieses Areal zu erstellen. Heute kann dieses tatsächlich nicht richtig genutzt werden, weil einfach die Zonierung nicht stimmt. Dies auszuarbeiten ist natürlich auch die Pflicht des Gemeinderates im Rahmen der bevorstehenden Nutzungsplanung. Wir sprechen hier auch einmal über die Schaffung der planerischen Grundlagen, um über solche Ideen, wie die Vereinsnutzung oder ein Aussenschulzimmer, überhaupt einmal nachdenken zu können. Im Rahmen der Nutzungsplanung können nicht einfach irgendwelche Anträge gestellt werden, wenn keine konkreten Ideen vorliegen. Wir wissen alle, dass der Umgang mit Landwirtschafts- und Waldflächen sehr sensibel ist. Hier bestehen die höchsten Hürden. Hier ist es unabdingbar vorgängig fundierte Abklärungen zu treffen. Aus diesem Grund bitte ich Sie darum, das Postulat zu überweisen und nicht «das Kind mit dem Bad» auszuschütten.

Stäger Dieter, FDP: Ich bitte Sie das Postulat nicht zu überweisen. Es geht auch um das Thema, welches Ariane Gregor vorhin erwähnt hat. Beim alten Forstwerkhof wurden von einem früheren Gemeinderat, zu einem früheren Zeitpunkt Investitionen auf dem Nacken der Ortsbürgergemeinde getätigt. Dies in einer Höhe, welches nicht zu rechtfertigt ist. Damals hat man die Zonenabklärung eben nicht sauber getätigt. Dies mit dem Effekt, dass man heute ein Problem mit dem Nutzen dieses Raumes hat. Es kann ja dann nicht sein – nur weil die Ortsbürgergemeinde dort Fehlinvestitionen getätigt hat – dass jetzt die Einwohnergemeinde Geld ausgibt, damit der leerstehende Raum genutzt werden kann. Das kann es nicht sein. Im gesamten Umfeld der vorangegangenen Budgetdiskussion steht dieses Postulat dermassen quer in der Landschaft. Ich kann Sie nur bitten dies abzulehnen.

Donat Ruedi, Die Mitte: Ich muss noch zwei bis drei Sachen dazu sagen. Sowohl Arsène Perroud wie auch Ariane Gregor haben es erläutert. Es entstehen hier vorläufig überhaupt keine Kosten. Es geht nur darum, einen Weg aufzuzeigen, wie die Liegenschaft besser genutzt werden könnte. Bezüglich der Aussage von Dieter Stäger weise ich zurück, dass beim alten Forstwerkhof Fehlinvestitionen getätigt worden sind. Bis vor zehn, zwölf Jahren wurde der alte Forstwerkhof vom Forstbetrieb noch genutzt. Nachher wurde festgestellt, dass verschiedene Bauten nicht zonenkonform waren. Es wurde dann eine Investition für den Gebäudeunterhalt getätigt. Investiert wurden damals CHF 90'000. Dies wurde vollumfänglich seitens der Ortsbürgergemeinde bezahlt. Die Ortsbürger haben Interesse daran, dass das Gebäude adäquat genutzt werden kann. Es sagt auch niemand, dass alle Kosten seitens der Einwohnergemeinde übernommen werden müssen. Davon hat noch gar niemand etwas gesagt. Ich denke, dass die Ortsbürgergemeinde – in irgendeiner Form – auch Hand bieten könnte. Ich bitte Sie darum, das Postulat zu überweisen, damit man überhaupt einmal abklären kann, ob es möglich ist.

Abstimmung

Das Postulat 15053 betreffend der ehemalige Forstwerkhof als Aussenstelle der Schule Wohlen (Waldschule)

wird mit 20 Ja-Stimmen zu 15 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen überwiesen.

111 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Anfragen

Antwort zur Anfrage 15039 zum Postulat 14077 Optimierung der öffentlichen Strassenbeleuchtung zur Reduktion der Lichtemission und des Energieverbrauchs

Matter Schlein Franziska, Grüne: Wir sind zufrieden und verlangen keine Diskussion.

Antwort zur Anfrage 15070 betreffend Zustände im Schüwo Park

Roland Büchi, SVP: Ich bedanke mich beim Gemeinderat für die schnelle Beantwortung. Das war rekordverdächtig – kaum stellte ich die Fragen, erschien schon die Stellungnahme in den Printmedien. Gleich schnell hätte ich mir die Beantwortung meiner Fragen zum Thema Vandalismus bei den Schulhäusern gewünscht. Aber die kommt ja vielleicht noch. Mit den Antworten bin ich nur teilweise zufrieden. Es wurde einfach alles schöngeschrieben. Die schnelle Reaktion auf meinen Vorstoss hat mir gezeigt, dass es im Schüwo Park doch einige gravierende Probleme gibt. Auch die Rückmeldungen, welche ich aus der Bevölkerung erhalten habe, haben meinen Verdacht bestätigt. Es läuft alles andere als rund im Schüwo Park. Ich werde auch in Zukunft ein Auge auf den Schüwo Park haben. Eine Diskussion verlange ich dieses Mal nicht. Sollte es jedoch wieder zu solchen oder ähnlichen Vorfällen im Schüwo Park kommen, werde ich die Verantwortlichen nicht so einfach davonkommen.

Meier Cyrille, Präsident: Wir sind somit am Ende der heutigen Sitzung. Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 13. November 2023 voraussichtlich um 19.00 Uhr statt. An dieser Stelle wünsche ich Ihnen einen schönen Abend und eine gute Erholung. Die Sitzung ist geschlossen.

Für das Protokoll



Cyrille Meier
Präsident



Michelle Hunziker
Aktuarin